

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Jugend einschließlich Erziehung monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 219.

Dresden, Mittwoch den 22. September 1915.

26. Jahrg.

Die Kriegsbereitschaft Bulgariens.

Hestige Kämpfe im Westen. — Deutsche Erfolge im Osten.

Aus Sofia wird eine Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow gemeldet, die er in einer Versammlung der Regierungspartei angehörenden Abgeordneten abgegeben hat. Er gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß Bulgarien angesichts der rasch fortschreitenden Ereignisse nicht untätig bleiben könne und für alle Möglichkeiten gewappnet sein müsse. Die Mobilmachung werde demnächst folgen, nachdem die Interessen Bulgariens die Annahme einer bewaffneten Neutralität notwendig machten.

Eine Mitteilung der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin ist ebenfalls deutlich genug. Sie bringt allen im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen zur Kenntnis, daß die königlich bulgarische Regierung für den 21. September die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bulgarischen Staatsangehörigen, die sich in Deutschland befinden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich unverzüglich über Wien und Rumänien nach der Heimat zu begeben.

Es ist also sicher, daß Bulgarien dicht vor der Entscheidung steht. In Sofia laufen denn auch die ernstesten Gerüchte um, die offiziell nicht dementiert werden. Nur die Balkanstaatspolitik bringt folgende Erklärung eines Ministers: „Der Ministerrat hat bisher noch keine Entscheidung gefaßt, die einer eventuellen Aktion Bulgariens vorangehen müßte. Die bisher getroffenen Maßnahmen haben den Zweck, für jeden Fall eine außerordentlich rasche Abwicklung der Ereignisse zu sichern.“

In den Entente-Kreisen herrscht, nach den neuesten Meldungen, große Besorgnis, da die Antwort Bulgariens, die voraussichtlich in dieser Woche überreicht werden wird, zweifellos mit Rücksicht auf den Vossus, der von der Okkupierung Mazedoniens nach dem Kriege spricht, absehend lauten wird. Nach der Audienz der Oppositionellen bei König Ferdinand fanden allgemein Sitzungen der Oppositionsparteien statt. Die Stellung des Königs und der Regierung zu der Opposition drückt sich in einer Äußerung aus, die der König einem Oppositionsführer gegenüber getan haben soll. Er sagte: „Eine Politik, wie Sie sie empfehlen, ist sehr, sehr fraglich, meine Politik ist klar und gut überlegt.“ Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Versammlung der Kammermehrheit statt.

Ueber die neue Note der Entente an Bulgarien erzählt ein bulgarisches Blatt verschiedene Einzelheiten. Danach wird Mazedonien von Truppen der Entente okkupiert, um nach dem Kriege an Bulgarien abgetreten zu werden. Doch wird dies abhängig gemacht von den Erfolgen der Entente und von Kompensationen, die Serbien erhält. Das Blatt bemerkt hierzu: „Angesichts derartigen Vorschläge kann man, ohne erst die bulgarische Antwort abzuwarten, schon heute voraussagen, daß die Schritte der Entente gänzlich durchgefallen sind.“ Das Spiel um Bulgarien scheint also für die Entente endgültig verloren zu sein.

Große Aufregung in Griechenland.

Athen, 21. September. Hier hat sich große Aufregung der ganzen öffentlichen Meinung bemächtigt, weil die Aktion der deutschen und österreichischen Armeen gegen Serbien als unmittelbar bedrohlich betrachtet wird. Es wird sich jetzt zeigen, wie weit sich Venizelos wieder mit der Entente diplomatisch eingelassen hat und ob es ihm gelungen ist, das von Serbien gebrochene Bündnis zu stiften. Wie schon früher ist, besteht über Venizelos' ententefreundliche Politik hier kein Zweifel mehr. Die Oppositionskreise, die ständig an Vossus gemahnen sind, der Ansicht, daß der Gegensatz zwischen dem Vossus und Venizelos wieder hervorgetreten sei, und geben dieser Ansicht durch ihre Presse Ausdruck. Die Freilegung der Straße Berlin—Konstantinopel, die auch die Entscheidung bringen dürfte, würde deshalb, wenn Venizelos seine Politik nicht vollständig ändert, hier wahrscheinlich einen Kabinettswechsel herbeiführen.

Berlin, 22. September. Nach dem Lokalanzeiger führte die Unterredung Venizelos' mit dem König zu dem Ergebnis, daß Griechenland ein einmaliges bewaffnetes Vorgehen Bulgariens nicht als Grund zum Eingreifen betrachten würde.

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 22. September. (Eingeg. nachm. 4.00 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Rocincourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beaufeuille neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und lehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Willeval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südwestlich von Lennawaden (an der Düna nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß; es wird dort noch gekämpft. — Westlich von Smelina (südwestlich von Dänaburg) brachen unsere Truppen in die feind-

lichen Stellungen in einer Breite von drei Kilometern ein, machten neun Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten acht Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Dschmjana ist unser Angriff in weiterem günstigen Fortschreiten. Der Gavia-Abchnitt beiderseits Subotniki ist überschritten. Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowo-grodek vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Wolczacz-Abchnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschanka-Ufer beiderseits der Bahn West-Kitowf—Minsk wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht, fünf Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Ueber den Dginsti-Kanal bei Tschichang vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung auf Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenken: Westlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Russische Greuel gegen die eigene Bevölkerung.

† Berlin, 22. September. (Amtlich.) Die deutsche oberste Heeresleitung hat schon mehrfach in ihren Berichten die unmenschliche Behandlung erwähnt, die die zurückbleibende russische Armee den eigenen Landsleuten zuteil werden läßt. Die ausführenden Verbände unserer Armeegruppen brachten und bringen immer wieder Einzelheiten darüber, wie schonungslos die Russen um bloßer Augenblicksinteressen willen die unglückliche Bevölkerung opfern. Gegenüber den Ablegungsberichten des russischen Generalfeldmarschalls v. Wladiken, daß die Russen den vorrückenden deutschen Kolonnen Tausende von Einwohnern, darunter Weiber und Kinder, entgegentrieben, von denen selber im Gefecht einige getötet worden seien. Am Tage darauf lief von derselben Heeresgruppe folgender Bericht ein: Die Russen treiben von derselben Heeresgruppe folgende Anzahl Flüchtlinge aus der Zivilbevölkerung entgegen. Diese Maßnahme wurde erst in den letzten 24 Stunden von den Russen angewendet. Sie kann nur auf die Absicht zurückgeführt werden, wegen der Anbahnung bei Radrin (Rabrin im Rücken der russischen Stellung) und nördlich davon den westlichen Vormarsch unserer Truppen mit allen Mitteln aufzuhalten. Am 1. September meldete die Armeeabteilung v. Worsch: Eine wahre Massenwanderung von Flüchtlingen zieht über Prudjansk nachwärts. Sie sind von den Russen wieder in Freiheit gesetzt worden, als die russischen Bagagen Gefahr liefen, durch die Flüchtlingsscharen an rechtzeitigen Entkommen gehindert zu werden. Zum Teil liegen die Flüchtlinge seitwärts der Dämme neben ihren Wägen, deren Pferde keine Belohnung für die russischen Hilfsmittel sind. Spätere Berichte schil-tern die Zustände auf den russischen Hilfsmitteln im Zumpfaber ebenfalls als äußerst traurig. Sobald durch die mit Summiereichen beladenen Hilfsmittelwagen Störungen entstanden, haben die Russen rücksichtslos die stehenden Einwohner samt Fahrzeugen in den Sumpf geworfen. Die Pferde schritten für den Weg ab und gaben die eigene Zivilbevölkerung zu Hunderten hilflos dem Hungertode und dem Versterben im Sumpfe preis.

Der Kampf um die Wehrpflicht.

† London, 22. September. Die Daily News nimmt in einem beherztigen Kenntnis von der neuen Erklärung Lord Georges in einem Briefe an einen Wähler, sagt jedoch, er habe in seiner Darstellung einen Punkt übergangen, nämlich den Ursprung der ganzen Bewegung, der ihm wohl bekannt ist; dies seien die für und gegen, bedenklichen Intrigue eines Klüngels außerhalb des Kabinetts, der die Regierung zur Annahme der Wehrpflicht zwingen wollte. Die Anhänger des freiwilligen Systems seien dagegen aufgetreten, weil die Wehrpflicht die Nation gespalten hätte und weil sie von der Notwendigkeit einer dauerhaften Regierung überzeugt gewesen seien. Die Anhänger der Wehrpflicht hätten Salbete, Ehrgeiz und die liberale Regierung geführt und wollten jetzt Aquith und die Koalitionregierung führen. Das Blatt nimmt das Kabinettsmitglied die industrielle Dienstpflicht in Erwägung gezogen habe. — Wochensender Guardian sagt in einem Leitartikel, Lord George schlägt in seinem Briefe an den Wähler einen andern Ton an, als in dem Vorwort zu seinen Kriegsbüchern. Dieses war demirrend; der Brief ist beruhigend. Die Hauptsache ist, daß Lord George jetzt den Standpunkt anderer teilt, die erst den Verzicht für die Notwendigkeit der Wehrpflicht verlangen.

† London, 22. September. 200 Vertrauensmänner, die etwa 55 000 Arbeiter umfassen, zumeist Bergleute, vertreten, nahmen am Sonnabend eine Entschlieung in der Frage der Wehrpflicht an. Der stellvertretende Präsident der Bergleute von Edwales erklärt, daß Lord George sich sofort gegen die Wehrpflicht aussprechen müsse, wenn er das Vertrauen und die Unterstützung der Gewerkschaften erhalten wolle. Jedoch möchte nur daran erinnern, daß die Bergleute von Edwales nach da seien. Wenn dankenlos Leute eine Revolution erleben wollten, so müßten sie die

Verantwortung dafür übernehmen. Es wurde eine Entschlieung angenommen, in der dem Abgeordneten Thomas für seine unlang in Parlament gehaltene Rede der Dank ausgesprochen wird.

† London, 22. September. Mehrere Arbeitervereinigungen, darunter der Ausschuß der Gewerkschaft der Bergleute von Parkshire mit 120 000 Mitgliedern, haben Entschlieungen gegen die militärische und industrielle Wehrpflicht angenommen.

† London, 22. September. Lord Curzon bezieht in einer Zuschrift an den Daily Chronicle, daß er in der Wehrpflichtfrage ein Ultimatum an das Kabinettsmitglied vorberichte. Er sei ein alter Anhänger der Wehrpflicht, wolle sich aber mit keinem Wort an die Öffentlichkeit wenden und gegen den Ministerpräsidenten und seine Kollegen vollkommen aufrichtig handeln.

† London, 22. September. Lord Selbourne sagte am Sonnabend in einer Rede in Norwich, es handle sich bei der Frage der Dienstpflicht nur um militärische, nicht um industrielle Dienstpflicht. Er kenne keinen Menschen mit Verantwortungsgelühl, der eine Vorstellung davon geben könnte, was eigentlich industrielle Dienstpflicht bedeuten sollte. Diese Idee sei von gewissenlosen Leuten vorgebracht worden, die der Einführung der rein militärischen Wehrpflicht Abbruch tun wollten.

† London, 22. September. Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News berichtet, daß die konservative Partei durch die Frage der Wehrpflicht in zwei Lager gespalten sei. Die Zahl der Konservativen, die namentlich mit dem Fortschritt der Bewegung für die Wehrpflicht nichts zu tun haben wollten, mehrte sich. Die Arbeitgeber seien fast durchweg dagegen, weil sie bereits unter Arbeitermannschaft litten.

Es ist Zeit, daß die Deutschen kommen.

† London, 22. September. Das Liverpooler Nachrichtenblatt beruht am Sonnabend eine Anzahl Arbeiter der Rederei